

„Dein Angesicht, Herr, will ich suchen“ (Ps 27,8)



Pastoralkonzept für den Seelsorgebereich
Haan/Gruiten im Erzbistum Köln (2012)

Zum Titelbild

Unser Titelbild zeigt eine besondere Christusikone, das sogenannte „Mandylion“. Es hat eine ungemein spannende Geschichte, bei der längst nicht alle Fragen beantwortet sind. Der folgende Text ist in Auszügen der wikipedia entnommen:

Als **Abgar-Bild**, **Mandylion** oder **Christusbild von Edessa** zeigt es eine mit König Abgar V. von Edessa verbundene Darstellung von Jesus Christus. Das Original war nach der Abgarlegende keine Ikone, sondern ein Tuch, von dem die Gesichtszüge mechanisch übertragen wurden. Jesus Christus wird auf dem Tuch mit schulterlangen Haaren und in seiner göttlichen Herrlichkeit dargestellt. Die feine lange Nase akzentuiert das schmale Antlitz. Der spitze Bart fällt meist in drei Teile. Das „Acheiropoieton“ (d. h. nicht von Menschenhand gemachte Bild) wurde oft auf Ikonen und Kreuzen kopiert.

In Edessa - die heutige Stadt Urfa in der Türkei östlich des oberen Euphrat, nahe an der Grenze zu Syrien - wurde die Geschichte überliefert, dass König Abgar von Edessa von Jesus und seinen Wundern hörte. Daraufhin sandte er einen Boten an Jesus, der einen Brief mit der Bitte ihn von einer schweren Krankheit zu heilen, überbrachte. Jesus antwortet ihm, erst nach seiner Auferstehung würde er einen seiner siebenzig Jünger schicken.

Eusebius von Caesarea (ca. 260 – 340, einer der bedeutendsten Kirchenhistoriker der alten Kirche) schrieb, dass der heilige Thomas seinen Jünger Thaddäus zu König Abgar sendete, um ihn zu heilen. Er, Eusebius, habe diese zwei Briefe im Archiv von Edessa entdeckt und aus dem Syrischen übersetzt.

Die Legende besagt, dass Thaddäus zum König kam. Der König wurde von seiner Krankheit geheilt und er erteilte dann nach Eusebius Aussagen "*den Befehl, die Bürger sollten sich am kommenden Morgen versammeln und die Predigt des Thaddäus anhören.*" In dieser ältesten Überlieferung der Abgarlegende, dem legendären Briefwechsel zwischen Jesus und Abgar von Edessa, niedergeschrieben von Eusebius im Jahre 325, ist von einem Bild nicht die Rede. Gegen Ende des 4. Jahrhunderts taucht erstmals die Geschichte des Eilboten Ananias (Hannan) auf, der den Brief an Jesus überbracht haben soll. Dieser Ananias soll gleichzeitig Maler gewesen sein und ein Porträt von Jesus angefertigt haben, welches er König Abgar mitbrachte. Eine spätere Version berichtet von einem direkten Gesichtskontakt, bei der sich das Abbild Jesu in ein Tuch eingepägt hätte.

Auffällig ist, dass die Bild-Darstellungen von Christus seit dem 6. Jahrhundert, also dem Beginn der Verehrung des Abgar-Bildes in Edessa, eine einschneidende Veränderung erfahren. Wiesen die Darstellungen bis dahin eine große Vielfalt auf - so wurde Jesus auch bartlos und jugendlich, im Typus des griechischen Gottes Apoll dargestellt -, ähneln seitdem die Bildnisse demjenigen auf dem Turiner Grabtuch.

Das wundertätige Bild blieb auch während der islamischen Eroberungen im christlichen Edessa. Erst durch die Expansionspolitik im wiedererstarktem Byzanz musste Edessa das sogenannte Abgar-Bild im Jahre 944 an Byzanz abtreten.

Während der Belagerung im 4. Kreuzzug wurde das Bild in die Blachernen-Kirche in Konstantinopel gebracht, aus der es nach der Eroberung und Plünderung der Stadt 1204 verschwand. Danach verliert sich die Spur des Bildes. Möglicherweise existieren aber mehrere Kopien, nämlich im Vatikan sowie - seit dem 14. Jahrhundert dokumentarisch belegt - in Genua.

Nach Meinung einiger Historiker ist das Bild mit dem Turiner Grabtuch identisch. Die älteste urkundliche Erwähnung des Grabtuchs stammt aus dem Jahr 1357, als es in Lirey bei Troyes in Frankreich in den Händen von Geoffroy de Charny auftaucht. Das Turiner Grabtuch zeigt nicht nur das Gesicht, sondern die komplette Vorder- und Rückansicht eines Mannes. Möglicherweise wurde das Tuch in Edessa jedoch gefaltet aufbewahrt, so dass damals nur das Gesicht sichtbar war. Falls das Abgar-Bild tatsächlich mit dem Turiner Grabtuch identisch ist, stellt sich somit die Frage nach dem Verbleib in den 150 "fehlenden Jahren". Möglicherweise

war es im Besitz des Templerordens. Diese Vermutung gründet sich vor allem auf der Annahme, dass der erste nachweisbare Besitzer Geoffroy de Charny der Neffe des Tempelritters Geoffroy de Charnay war, welcher seinerseits am 18. März 1314 zusammen mit dem letzten Templer-Großmeister Jacques de Molay auf dem Scheiterhaufen verbrannt wurde.

Das Mandylion verlässt sehr selten den Vatikan. Ausnahme war die Expo 2000 in Hannover, wo es im Pavillon des Vatikans ausgestellt war. Ein Text neben dem Bild legte dar, warum der Vatikan es als älteste bekannte Darstellung Jesu betrachtet.

Vorwort

„Dein Angesicht, Herr, will ich suchen“ (Psalm 27,8). Dies ist das Leitmotiv unseres Pastoralkonzepts, dessen Grundlagen der gemeinsame Pfarrgemeinderat der Gemeinden St. Chrysanthus und Daria, Haan, und St. Nikolaus, Gruiten, ab dem Frühjahr 2011 erarbeitete.

Alle Schwestern und Brüder in unseren Gemeinden, die Christinnen und Christen in den evangelischen Gemeinden, ebenso wie die Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt Haan mit seinen Stadtteilen Haan und Gruiten, sind eingeladen, dieses Konzept mit Interesse zu lesen, sich mit seinen Inhalten auseinanderzusetzen und uns Rückmeldungen dazu zu geben.

Ein Konzept ist weder ein Produkt für den Papierkorb noch steht es unverrückbar für die kommenden Jahrzehnte. Vielmehr reflektiert es unser Verständnis von den Grundlagen christlichen Lebens ebenso wie die Notwendigkeiten der Seelsorge in unseren Gemeinden zum gegenwärtigen Zeitpunkt und entwirft Entwicklungslinien für die kommenden Jahre. Etwa alle zwei bis drei Jahre soll es überarbeitet und ggf. korrigiert bzw. neu ausgerichtet werden.

Die folgenden Feststellungen und Überlegungen orientieren sich an den Grundvollzügen der Kirche, als diese sind:

- Gemeinschaft (*griech. koiononia*)
- Zeugnis (*griech. martyria*)
- Gottesdienst (*griech. leiturgia*)
- Menschendienst (*griech. diakonia*)

Möge unser Pastoralkonzept dazu beitragen, dass – wie im Titel formuliert – es uns immer besser gelingt, in allem Tun und in jedem Menschen das Angesicht unseres Herrn Jesus Christus wiederzufinden, der einer von uns geworden ist.

1. Sozialraumanalyse

Seit nunmehr über vier Jahrtausenden leben Menschen im hiesigen Bereich des Niederbergischen Landes. Die Existenz erster Kirchengebäude wird bis in die Zeit vor 1.000 n. Chr. angenommen. Die ältesten Kirchengebäude sowohl in Haan wie in Gruiten wurden in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts wegen angeblicher „Baufälligkeit“ abgerissen und durch Neubauten an anderen Stellen ersetzt (evangelische Kirche in Haan, katholische Pfarrkirche St. Nikolaus in Gruiten; jeweils gegen Ende des 19. Jahrhunderts an anderer Stelle neu gebaut).

In Haan leben rund 30.000 Menschen, von denen ca. 9.300 katholisch sind, also knapp ein Drittel (Der Anteil von evangelischen Christen aus der Rheinischen Landeskirche beträgt in Haan und Gruiten ca. 10.500. Dazu kommt noch ein bedeutender Anteil von freikirchlich orientierten Christen.).

Der Anteil von Kindern und Jugendlichen liegt knapp über dem Landesdurchschnitt NRW (18% in Haan), der Anteil junger Erwachsener (bis 45 Jahre) deutlich unter dem Landesdurchschnitt (30,6% in Haan, gegenüber 35,2%). Der Anteil von Erwachsenen im mittleren Lebensalter (45 bis 60 Jahre) entspricht etwa dem Landesdurchschnitt (21,9% gegenüber 21,8%), während der Anteil von Senioren wiederum deutlich über dem Landesdurchschnitt liegt (29,4% in Haan gegenüber 25,3% im Land). Durch den Neubau von Seniorenzentren in der Stadt sowie der allgemeinen demographischen Entwicklung ist mit einem weiter wachsenden Anteil älterer Menschen in Haan zu rechnen.

Die Kaufkraft der Bevölkerung liegt deutlich über dem Bundes- und Landesdurchschnitt (120,1 gegenüber 102,4 in NRW und 100 im Bund). Die Arbeitslosenquote liegt bei 7,1 % (Stand 3/2010).

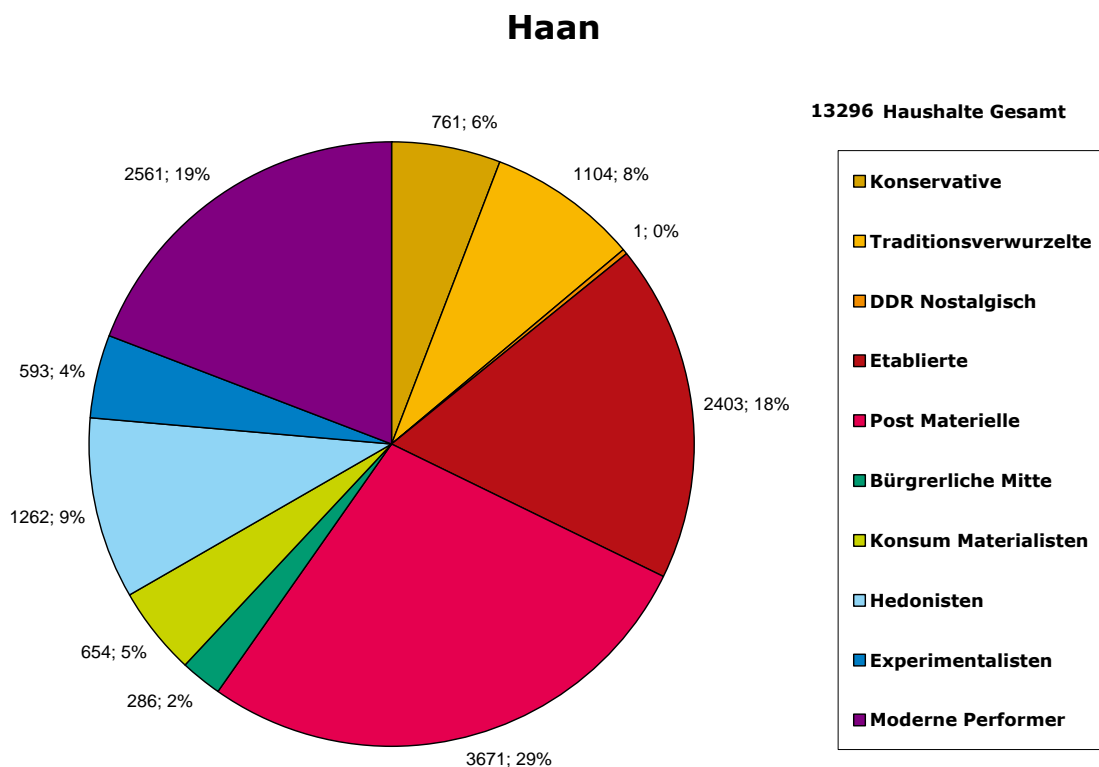
Bei der Bundestagswahl 2009 lag vor allem das Ergebnis der FDP deutlich über dem Bundesdurchschnitt (20,4% gegenüber 14,6%). Die Ergebnisse von CDU, SPD und Grünen entsprachen in etwa dem Bundesdurchschnitt, während „Die Linke“ schwach abschnitt (6,3% gegenüber 11,9%).

In Haan gibt es ein hohes ehrenamtliches Engagement der Bevölkerung, was sich unter anderem in der Ausarbeitung eines Leitbildes für die Stadt zeigt, das in den Jahren 2008 und 2009 verabschiedet wurde.

Es gibt fünf Grundschulen, darunter die katholische „Don-Bosco-Schule“, jeweils eine Hauptschule, eine Realschule und ein Gymnasium, ferner Volkshochschule, Musikschule und Freie Waldorfschule.

Im Stadtgebiet existieren 16 Kindertagesstätten, darunter zwei in Trägerschaft der Pfarrei St. Chrysanthus und Daria und eine in Trägerschaft der Caritas (vormals Pfarrei St. Nikolaus, Gruitzen; im Zuge von „Zukunft heute“ abgegeben).

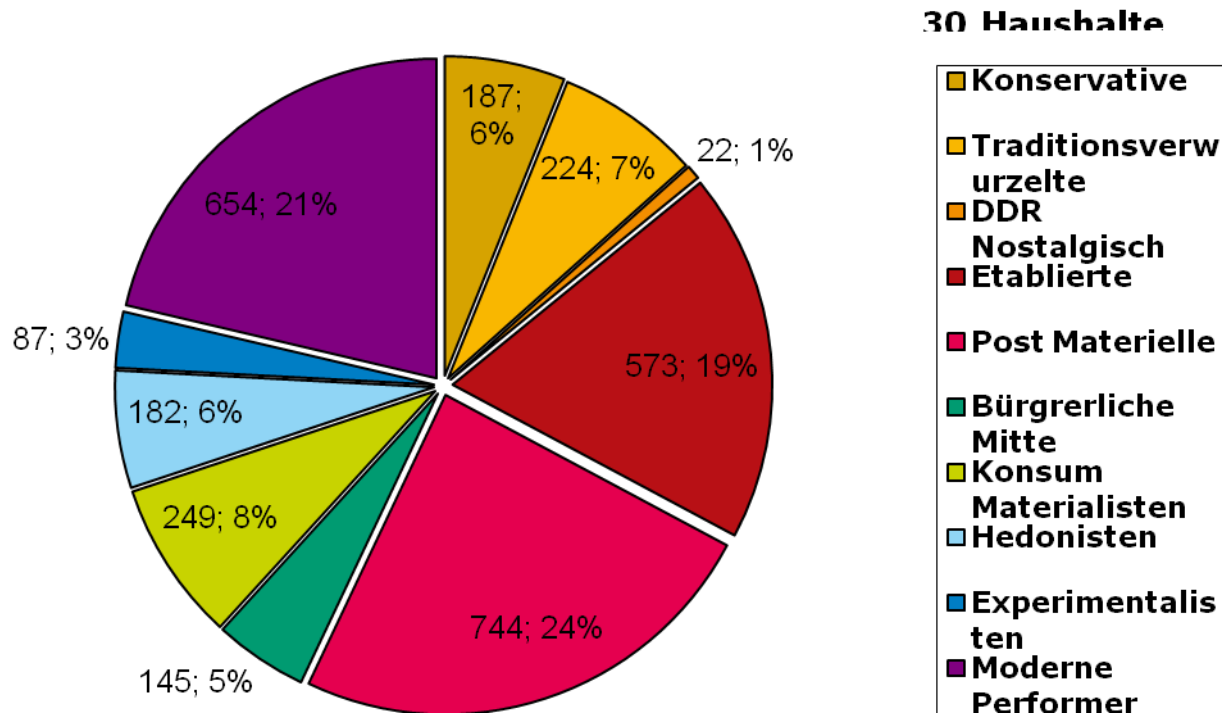
Ergebnisse der Sinus-Milieustudie



In Haan bilden die Postmateriellen mit 29% das größte soziale Milieu, gefolgt von den modernen Performern mit 19% und den Etablierten mit 18%. Die Hedonisten machen 9% aus, die Traditionsverwurzelten 8%, die Konservativen 6%, die Konsummaterialisten 5%, die

Experimentalisten 4%, die bürgerliche Mitte 2%, die DDR-Nostalgischen kommen prozentual gesehen gar nicht vor.

Gruiten



In Gruiten leben am meisten postmateriell eingestellte Menschen (24%). Der Abstand zu den modernen Performern (21%) ist etwas kleiner als in Haan. An dritter Stelle kommen auch hier die Etablierten mit 19%, danach die Konsummaterialisten mit 8%, die Traditionsvwurzelten mit 7%, die Konservativen und die Hedonisten mit jeweils 6%, danach die bürgerliche Mitte mit 5%, die Experimentalisten mit 3% und die DDR-Nostalgiker mit 1%.

Das Aufkommen der sozialen Milieus ist in Haan und Gruiten sehr ähnlich. Eine deutliche Spitze bilden die Postmateriellen, die modernen Performer und die Etablierten. Zu den anderen Milieus besteht ein recht großer Abstand, in Haan von 9% und in Gruiten von 11%. Im Vergleich mit dem Milieuvorkommen in der gesamten Bundesrepublik fällt auf, dass die Milieus in Haan und Gruiten wesentlich ungleichmäßiger verteilt sind. Die bürgerliche Mitte, die im gesamt-deutschen Bereich das größte Milieu bildet, ist in Haan und Gruiten eher schwach vertreten. Auffallend ist, dass die drei meist vertretenen Milieus in Haan und Gruiten zu den Milieus der Oberschicht bzw. oberen Mittelschicht gehören. Hingegen treten die üblichen Milieus der Mittelschicht, die bürgerliche Mitte, die DDR-Nostalgiker und die Experimentalisten in Haan und Gruiten am wenigsten auf.

Die Dominanz der Postmateriellen, modernen Performern und Etablierten macht es lohnenswert, auf diese Milieus einen besonderen Blick zu werfen:

Die *Postmateriellen* sind die größten Individualisten unter den zehn sozialen Milieus. Sie zeichnen sich durch einen hohen Bildungsstand aus, die meisten haben Abitur oder einen Hochschulabschluss. Sie sehen sich selbst „als intellektuelle, kulturelle und ökologische Vorbilder der Gesellschaft“. Sie lehnen Kirche nicht grundsätzlich ab, kritisieren aber deren hierarchische Struktur und Starrheit in moralischen Fragen. Sie wünschen sich von den

Gemeinden die Auseinandersetzung mit dem interreligiösen Dialog sowie das Gespräch über gesellschaftliche, politische und kulturelle Themen. Ein Gottesdienst gefällt ihnen u. a. dann, wenn ein „breites Spektrum von Musikstilen mit entsprechender Instrumentierung“ geboten wird (Dorndorf, Postmaterielle).

Die *modernen Performer* sind junge Menschen, im Durchschnitt unter 30 Jahren alt. Sie gehören zur Bildungselite und sind sehr fortschrittlich orientiert. Sie werden als „Lebenskünstler“ bezeichnet, sind „im Allgemeinen ausgesprochen leistungsorientiert (...) mobil, flexibel, innovativ und kreativ“. In ihrem Leben stellen sie die Frage danach, was wirklich wichtig ist und finden die Antwort oft in ihren Familien oder Freundschaften. Ein soziales Netzwerk, in dem sie sich aufgehoben fühlen, ist ihnen wichtig. Sie sind geprägt von einem Urvertrauen, auch auf eine göttliche Kraft, die ihnen im Leben beisteht. Damit ist aber nicht die göttliche Person des christlichen Glaubens gemeint. Auch die modernen Performer kritisieren, ähnlich wie die Postmateriellen, die starren Strukturen und strengen Moralvorstellungen der Kirche. Sie wünschen sich von ihr mehr Aufgeschlossenheit und Sichtbarkeit im Alltag. Die Vertreter der Kirche sollten professionelle Gesprächspartner sein, die von ihrer Arbeit überzeugt sind und ihre Ansichten stolz vertreten. In einem Gottesdienst möchten die Menschen dieses Milieus gerne selbst aktiv werden. Dabei sind traditionelle Abläufe und Strukturen nebensächlich. Sie möchten von einem Messebesuch vor allem „geistige und geistliche Aha-Erlebnisse“ mit nach Hause nehmen (Dorndorf, Die modernen Performer).

Die *Etablierten* bilden „die Elite der Gesellschaft. Neben dem Streben nach beruflichem Erfolg und hohem Lebensstandard gilt ihnen ein intaktes Familienleben als wichtigstes Lebensziel.“ Sie sind im Alter zwischen 35 und 64 Jahren, nehmen rege am gesellschaftlichen Leben teil und prägen dieses auch mit. Sie sind engagierte Menschen und bringen sich mit ihrem hohen Allgemeinwissen und anderen Kompetenzen gewinnbringend ein. Sie schätzen Kirche aufgrund ihrer „Bodenständigkeit, Stabilität und Kontinuität“, vermissen aber an manchen Stellen die Professionalität. Sie wünschen sich vor allem eine veränderte Predigtpraxis, die mehr Gegenwartsbezug vorsieht, sowie eine „stärkere Einbeziehung und öffentliche Positionierung von Frauen in der Kirche“ (Dorndorf, Die Etablierten).

2. „Dein Angesicht will ich suchen“ in der Gemeinschaft unserer Gemeinden

„Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Menschen von heute, besonders der Armen und Bedrängten aller Art, sind auch Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Jünger Christi.“ So beginnt ein zentrales Dokument des II. Vatikanischen Konzils, das 1962-1965 in Rom stattfand und mit seinen Erklärungen die Katholische Kirche der vergangenen fünfzig Jahre geprägt hat (Zitat aus der Pastoralkonstitution „Gaudium et spes“, 1).

Wir katholischen Christen in Haan und Gruiten sehen uns den Errungenschaften und Zielen des II. Vatikanischen Konzils dauerhaft verpflichtet. Diese Ziele verfolgen wir nicht vereinzelt, sondern in der einen Gemeinschaft der Vielen, deren zentraler Ausdruck die gemeinsame Gottesdienstfeier am Tag des Herrn ist. In unserem Seelsorgebereich gibt es zahlreiche Vereine, Gruppierungen und Einrichtungen, in denen Gemeinschaft entsteht, die nach innen und außen wirken soll:

2.1 Kindertagesstätten und Familienzentren: In unserem Seelsorgebereich befinden sich zwei Kindertagesstätten (KiTas) in Trägerschaft der Gemeinde St. Chrysanthus und Daria, das sind die KiTa Maria vom Frieden in Unterhaan und die KiTa St. Chrysanthus und Daria

im Stadtgebiet. Die dritte KiTa im Seelsorgebereich, die KiTa St. Nikolaus, befindet sich in Gruiten und ist im Jahr 2008 in die Trägerschaft der Kreiscaritas Mettmann übergeben worden. Alle drei katholischen KiTas werden von unserem Seelsorgeteam religionspädagogisch betreut, der Verbund der drei KiTas ist seit September 2010 als Katholisches Familienzentrum im Erzbistum Köln zertifiziert. Darüber hinaus ist die KiTa St. Nikolaus als staatliches Familienzentrum anerkannt, die KiTa St. Chrysanthus und Daria bildet im Verbund mit der benachbarten, evangelischen KiTa am Park, ein weiteres staatlich anerkanntes Familienzentrum, in dem aber ein religionspädagogischer Schwerpunkt gesetzt wird, so dass sich dieses Familienzentrum „Ökumenisches Familienzentrum“ nennt.

Unser Ziel: Wir wollen in den kommenden Jahren erreichen, dass unsere Familienzentren mit ihren verschiedenen pädagogischen, sozialen und kirchlichen Angeboten sich weiter zu Zentren unserer Kirchen- und Ortsgemeinden entwickeln, in denen Glauben und Leben miteinander in Verbindung gebracht werden.

2.2 Kinder und Jugendliche:

Die Kinder- und Jugendarbeit in unserem Seelsorgebereich beruht auf drei Säulen:

- a) Die allgemeine Kinder- und Jugendarbeit
- b) Die Messdienerarbeit
- c) Die Kinder- und Jugendliturgie

Kinder und Jugendliche werden in unserem Seelsorgebereich durch unterschiedliche Angebote angesprochen. Momentan wachsen zwei unterschiedliche Leiterrunden, die noch vor einem Jahr auf beide Pfarrgemeinden aufgeteilt waren, zu einer großen Leiterrunde zusammen. Diese bietet Monatsaktionen für Kinder und Jugendliche, sowie Ferienfreizeiten im Sommer und im Herbst an.

Neben dieser Jugendleiterrunde besteht ebenfalls eine Leiterrunde der Messdiener, die auch für beide Gemeinden zusammengefasst arbeitet. Sie planen vor allem die Ausbildung der neuen Ministranten, sowie Freizeitausflüge und eine Osterfahrt für die Messdiener mit katechetischem Schwerpunkt.

Eine Besonderheit in unserem Seelsorgebereich ist ein Kreis Jugendlicher, der die regelmäßig stattfindenden Jugendmessen inhaltlich vorbereitet. Außerdem gibt es ein großes, nach verschiedenen Altersstufen gefächertes Kinder- und Jugendchorangebot.

Unser Ziel: Wir wollen in den kommenden Jahren erreichen, dass unsere Kinder und Jugendlichen sich mit den Inhalten und Vollzügen des christlichen Glaubens immer besser identifizieren können und in unseren Gemeinden eine Heimat finden, so dass ihnen diese Erfahrung ein dauerhaftes Fundament für ihr ganzes Leben bietet. Unter Berücksichtigung der Erkenntnisse der Sozialraumanalyse stellt die Kinder- und Jugendarbeit einen personalintensiven Schwerpunkt unseres pastoralen Handelns im Seelsorgebereich dar. Auch weiterhin wollen wir personell und materiell intensiv in diesen Bereich der Zukunft der Kirche investieren.

2.3 Unsere Sorge für die Alten und die Kranken

Auch in der Stadt Haan zeigt sich das Älterwerden unserer Gesellschaft. Der Bevölkerungsanteil älterer Menschen (ab 65 Jahren) ist überdurchschnittlich. Viele Ruheständler engagieren sich in örtlichen und gemeindlichen Belangen. Als Lobby für Ältere gibt es in Haan den Seniorenbeirat.

Unser Ziel ist es, die Belange älterer Menschen im Blick zu behalten. Daraus ergeben sich als weitere Schwerpunkte:

2.3.1 Die Feier von Gottesdiensten in den Senioreneinrichtungen

In den letzten Jahren wurden als Ergänzung zum etablierten „Friedensheim“ (ein Seniorenheim in evangelischer Trägerschaft) zwei Seniorenheime neugebaut („Stella Vitalis“

und „Carpe Diem“). Es gibt, insbesondere im „Friedensheim“, ein großes ehrenamtliches Engagement von Gemeindemitgliedern. Außerdem gibt es noch das „Haus am Park“, das ebenfalls betreutes Wohnen anbietet. Die Seniorenheime werden regelmäßig mit Gottesdiensten seitens der evangelischen und katholischen Seelsorger betreut. In Gruiten und Haan finden in den Kirchen jährlich ein Alten- und Krankentag mit der Feier der Heiligen Messe und anschließender Begegnung statt.

2.3.2 Alten- und Krankenbesuchsdienst

Senioren werden zu den runden Geburtstagen von einem Kreis Ehrenamtlicher aus den Gemeinden besucht und ihnen die Glückwünsche der Gemeinde übermittelt. Für diejenigen, die nicht mehr in der Lage sind, unsere Gottesdienste zu besuchen, besteht die Möglichkeit zum Empfang der Krankenkommunion durch die Seelsorger bzw. ehrenamtliche Helfer und Angehörige. Unsere Kranken gehören ebenso zur Gemeinde wie die äußerlich „Gesunden“.

2.3.3 Krankenhauseelsorge

Das St. Josef-Krankenhaus in Haan, das ursprünglich von Steyler Missionsschwestern zu Beginn des Ersten Weltkriegs gegründet und betrieben wurde, dient der hiesigen Bevölkerung als Gesundheitszentrum; darüber hinaus ist es bekannt für seine Spezialisierung auf Diabetes-Erkrankungen. 2010 verließen die letzten Steyler Schwestern Haan, indische Ordensschwestern konnten für den Dienst an den Kranken gewonnen werden. Die Seelsorge am St. Josef-Krankenhaus, das der katholischen Trägergesellschaft „Kplus-Verband“ mit mehreren Häusern angehört, wird schwerpunktmäßig vom Klinikseelsorger Diakon Kloock geleistet; regelmäßig leisten die Priester aus unseren Gemeinden die sakramentalen Dienste der Beichte, der Krankensalbung und der Feier der Heiligen Messe. Darüber hinaus gibt es seit vielen Jahren die Ökumenische Krankenhaushilfe, einen Kreis ehrenamtlich meist älterer Engagierter, die vielfältige und wertvolle Dienste leisten.

Unser Ziel: Wir wollen in den kommenden Jahren erreichen, dass Krankenhaus- und Gemeindepastoral personell und strukturell miteinander verknüpft werden.

2.4 Pfarrliche Vereine

In Haan ebenso wie in Gruiten gibt es jeweils eine KAB-Gruppe („Katholische Arbeitnehmerbewegung“) und eine KFD-Gemeinschaft („Katholische Frauengemeinschaft Deutschlands“). Diese leiden, ebenso wie an vielen anderen Orten, unter Überalterung, sind aber im Rahmen ihrer Möglichkeiten weiterhin sehr aktive Bestandteile unseres Gemeindelebens.

Unser Ziel: Die Themen „Christen in der Arbeitswelt“ bzw. „Frauen in der Kirche“ behalten auch unter veränderten gesellschaftlichen und kirchlichen Rahmenbedingungen unsere Aufmerksamkeit. Wir wollen Ausschau halten, wie wir diese Thematiken auch unter veränderten Strukturen in unseren Gemeinden lebendig erhalten.

2.5 Die Kirchenmusik unserer Gemeinden hat in den vergangenen Jahren eine beachtliche Qualität entwickelt und entfaltet. Eine Vielzahl kirchenmusikalischer Gruppierungen gibt davon Zeugnis (Choralschola, Kinder- und Jugendchor, Jugendband, Junger Chor St. Nikolaus, Kammerchor, Kirchenchor St. Cäcilia Gruiten, Pfarrorchester, Singgemeinschaft).

Ziel: Durch regelmäßige Einbindung der kirchenmusikalischen Gruppierungen in die Liturgie soll das Zusammengehörigkeitsgefühl mit der Gemeinde gestärkt werden.

2.6 Sonstige Einrichtungen

2.6.1 Pastoralbüro und Kontaktbüro

Das Pastoralbüro in Haan und das Kontaktbüro in Gruiten sind die Verwaltungszentren unserer Gemeinden. Gleichzeitig besitzen sie eine Scharnierfunktion zwischen der Gemeinde und den Seelsorgern, da eine Vielzahl von Informationen hier zusammenläuft.

2.6.2 Pfarrbücherei: In Gruiten betreiben wir eine katholische Pfarrbücherei, die von vielen im Ort gerne genutzt wird.

2.6.3 Neujahrsempfang: Jährlich findet im Haaner Forum der Neujahrsempfang des Seelsorgebereichs statt, der der Begegnung und dem Austausch dient, auf dem über die wichtigsten Ereignisse des vergangenen Jahres ebenso berichtet wird wie über die Projekte, die für das neue Jahr anstehen.

2.6.4 Öffentlichkeitsarbeit: Wichtigste Informationsquellen für unsere Gemeindemitglieder sind der dreimal im Jahr erscheinende Pfarrbrief „Zweitakter“, der an alle katholischen Haushalte verteilt wird, ebenso wie die wöchentliche Pfarrinformation „Brückenschlag“. Ferner pflegen wir einen guten Bezug zu den örtlichen Medien, insbesondere den Tageszeitungen „Rheinische Post“ und „Westdeutsche Zeitung“ sowie den lokalen Wochenblättern. Ebenso wichtig ist in unserer Zeit die Außendarstellung der Gemeinden über das Internet.

2.6.5 Zwangloses Zusammensein: Gemeindemitglieder bleiben nach den Sonntagsmessen häufig noch zum Austausch zusammen. In Gruiten gibt es einmal im Monat im Anschluss an die Sonntagsmesse das Gemeindecafé.

2.6.6 Danketag für Ehrenamtliche: Eine hohe Zahl von Männern und Frauen, Älteren wie Jüngeren, engagiert sich ehrenamtlich in den Belangen unserer beiden Gemeinden. Für sie findet einmal im Jahr ein „Danketag für Ehrenamtliche“ statt.

2.6.7 Wallfahrten: Jährliche Wallfahrten, insbesondere nach Neviges und als Jugendwallfahrt nach Trier, gehören ebenso zum gemeinschaftlichen Selbstverständnis unserer Gemeinden wie Pilgerfahrten zu besonderen Reisezielen in unregelmäßigen Abständen (Rom, Heiliges Land, u.a.).

2.6.8 Handballverein Unitas: Der nach dem Zweiten Weltkrieg wieder gegründete pfarrliche Verein DJK „Unitas“ verzeichnet im Handballsport beachtliche Erfolge.

2.6.9 Zukunft der Filialkirche „Maria vom Frieden“, Unterhaan

In der Filialkirche „Maria vom Frieden“, Unterhaan, haben seit acht Jahren keine regelmäßigen Heiligen Messen, sondern nur noch Gottesdienste der nahegelegenen KiTa und der Grundschule Unterhaan stattgefunden. Daher soll diese Kirche bald profaniert werden.

Unser Ziel: Wir müssen gründlich überlegen, welche Weiternutzung von Gebäude und Gelände der Kirche „Maria vom Frieden“ sinnvoll, wünschenswert und auch finanzierbar ist. An diesen Aspekten müssen sich alle weiteren Überlegungen orientieren.

2.7 „Alle sollen eins sein“ (Joh 17,21)

Unser Bemühen um Einheit im Glauben, was überhaupt nicht Uniformität bedeutet, entspricht dem tiefsten Wunsch unseres Herrn Jesus Christus, der in seinem Abschiedsgebet, unmittelbar vor seinem Leiden und Sterben, darum bittet, dass wir, seine Jüngerinnen und Jünger, ebenso eins seien wie er mit dem Vater im Himmel eins ist. Diesem „letzten Willen“ Jesu sind auch wir verpflichtet, er ist auch unser Herzensanliegen.

2.7.1 „Alle sollen eins sein“ in unseren Gemeinden

2.7.1.1 Ortskirche in der Weltkirche

Als mündige Christen, die gemeinsam vor Gott stehen, sind wir ein Teil der Ortskirche von Köln mit ihrem Bischof, in Verbindung mit dem Bischof von Rom, dem Papst, als Oberhaupt der römisch-katholischen Kirche. Als Teil dieser weltumspannenden Glaubensgemeinschaft können und wollen wir diese innere Verbindung nicht in Frage stellen. Unsere kritischen Anregungen und Sorgen um die Zukunft der Kirche möchten wir im Dialog mit der Orts- und Weltkirche teilen.

2.7.1.2 Zusammenwachsen der Gemeinden

In den vergangenen Jahren sind die Gemeinden St. Chrysanthus und Daria, Haan, und St. Nikolaus, Gruiten, immer mehr aufeinander zu gegangen und in manchen Bereichen zusammengewachsen. Der gemeinsame Pfarrgemeinderat (PGR) sowie die gemeinsame Jugend- und Messdienerarbeit und die gemeindeübergreifende Sakramentenkatechese sind ein Ausdruck dieses Zusammengehens.

Unser Ziel: Wir wünschen uns, dass die Zusammenarbeit und der Zusammenhalt der beiden Gemeinden in der einen Stadt Haan noch besser wird. Darum unterstützt der Pfarrgemeinderat die im März 2012 von den beiden Kirchenvorständen beschlossene Fusion der Pfarrgemeinden zum 1. Januar 2013.

2.7.2 Ökumene

Die enge ökumenische Zusammenarbeit mit unseren evangelischen Mitschwestern und -christen im Glauben hat in Haan und Gruiten eine lange, über zwanzigjährige Tradition. Am Pfingstmontag 2007 wurde eine „Ökumenische Partnerschaftvereinbarung“ getroffen, die die Inhalte guter Nachbarschaftlichkeit und enger Zusammenarbeit auf den verschiedenen Ebenen des täglichen christlichen Lebens beschreibt: Gemeinsame Gottesdienste (z.B. Ökumenische Vesper am Pfingstmontagabend), soziales Engagement lokal und global, gemeinsame Glaubensvertiefung und Zusammenarbeit in kommunalen Angelegenheiten. Eine über zwanzigjährige Tradition besitzt das „Ökumenische Pfarr-Gemeinde-Fest“, das nach der Feier der Gottesdienste in den einzelnen Gemeinden mit einem gemeinsamen Gebet beginnt und einer ökumenischen Andacht endet. Ferner gibt es ebenso lang das ökumenische Rätetreffen in Haan und die ökumenische Begegnung im Anschluss an den Buß- und Betttagsgottesdienst in Gruiten.

Unser Ziel: Die ökumenische Zusammenarbeit soll in „versöhnter Verschiedenheit“ weiterhin intensiv gepflegt werden, wobei es vor allem darum gehen muss, „den Brunnen tiefer zu graben“ (P. Christian de Chergè, Märtyrer in Algerien, 1996), um gemeinsam „aus den Quellen des Heils“ (Jes 12,3) zu schöpfen. Daher sind der regelmäßige Austausch zwischen Seelsorgern und Gremien der verschiedenen Konfessionen und die gemeinsame pastorale Planung ein fester Bestandteil unseres Arbeitens.

2.7.3 Kirche in der Stadt

„Bemüht euch um das Wohl der Stadt ... und betet für sie zum Herrn; denn in ihrem Wohl liegt euer Wohl“ (Jer 29,7). Als Christen in der Stadt Haan mit ihren Ortsteilen Haan und Gruiten sehen wir uns dem Gemeinwohl, d.h. dem Wohl aller Bürgerinnen und Bürger verpflichtet. Unsere gemeindlichen Einrichtungen (Kirchengebäude, Pfarrsaal in Gruiten und Forum in Haan) stehen auch für die lokalen Bedürfnisse zur Verfügung. Mit den Vertretern der Stadt und der Parteien suchen wir den regelmäßigen Austausch.

2.7.4 Unsere Verantwortung gegenüber der Schöpfung

Nicht zuletzt haben wir als Christen eine Verantwortung gegenüber der bedrohten Schöpfung. Daher haben wir die Gründung von „Welt-Läden“ zur Unterstützung fairen Handels in Haan

und Gruitern mit unterstützt und beteiligen uns mit ehrenamtlich Engagierten darin. Ferner wollen wir jetzt und in Zukunft darauf achten, dass unsere gemeindlichen Aktivitäten, egal ob Feste und Feierlichkeiten, Um- oder Neubauten auch ökologischen und energieeffizienten Gesichtspunkten genügen.

Unser Ziel: Wir wünschen uns unsere Kirchengemeinden als Orte im Sozialgefüge unserer Stadt, an denen in christlicher Toleranz und gegenseitiger Wertschätzung Offenheit, Versöhnung und Weite praktiziert werden. Der Wert und die Menschenwürde jedes einzelnen werden von uns bejaht; jede/r soll bei uns Geborgenheit und Unterstützung im Miteinander der Generationen finden können. Dem dienen die pfarrlichen Gruppierungen und Einrichtungen, die Entfaltung kirchlichen Lebens in den verschiedenen Alters- und Interessengruppen sowie in der Ökumene und der achtsame Umgang mit der Schöpfung.

3. „Dein Angesicht will ich suchen“ im Zeugnis unseres Glaubens

Bedeutende Felder des kirchlichen Lebens, die früher zu den Selbstverständlichkeiten eines katholischen Christenlebens zählten, haben in unseren Tagen einen dezidierten Zeugnischarakter bekommen, können als missionarisches Wirkungsfeld angesehen werden. Dazu zählt vor allem der arbeitsintensive Bereich der Sakramentenkatechesen, die Arbeit mit und in den Schulen, die Öffnungszeiten unserer Kirchen ebenso wie der Büros.

3.1 Katechesen

3.1.1 Taufkatechese

3.1.1.1 Taufen von Kleinkindern

Eltern, die die Taufe ihres Kleinkindes wünschen, melden diese im Pastoralbüro Haan bzw. im Kontaktbüro in Gruitern an. Der für den Tauftermin vorgesehene Seelsorger sucht die Täuflingsfamilie auf und bespricht mit ihnen ihre Fragen zum liturgischen wie organisatorischen Ablauf der Tauffeier ebenso wie grundsätzliche theologische Fragen zur Taufe und zum christlichen Glauben. Nicht selten bedeutet diese Begegnung einen Erstkontakt zur Kirchengemeinde vor Ort.

In unseren Gemeinden können bis zu drei Familien für eine gemeinsame Tauffeier „zusammengefasst“ werden. Grundsätzlich sind Tauffeiern Feiern der ganzen Gemeinde, die dazu eingeladen ist, auch wenn sie nicht zur Täuflingsfamilie zählen. **Inwiefern der Gemeindebezug der Tauffeiern noch verbessert werden kann, muss weiter Bestandteil unserer Überlegungen bleiben.**

3.1.1.2 Taufe von älteren Kindern

Ältere Kinder (bis 14 Jahren), die auf Wunsch ihrer Eltern und/oder aufgrund eigener Willensbekundung getauft werden sollen, werden altersgemäß durch den vorgesehenen Taufspender auf ihre Taufe vorbereitet.

3.1.1.3 Taufe, Konversion oder Wiederaufnahme von Erwachsenen

Jugendliche (ab 14 Jahren) und Erwachsene, die um Taufe, Konversion oder (Wieder-) Aufnahme in die katholische Kirche bitten, werden ebenfalls von den Seelsorgern unserer Gemeinden persönlich und individuell auf den Empfang der damit verbundenen („Initiations“- = „Einführungs“-) Sakramente Taufe, Firmung, Kommunion vorbereitet, in einem Prozess, der mehrere Vorbereitungstreffen umfasst und sich mit den Grundfragen unseres Glaubens beschäftigt.

Eine intensivere Vorbereitung in Kleingruppe auf die Erwachsenentaufe in einem Kursus, der ein ganzes Jahr umfasst, findet in Düsseldorf statt. Auf ihn wird durch die Seelsorger hingewiesen.

3.1.2 Beicht- und Kommunionkatechese

Die alljährliche Vorbereitung von acht- bis neunjährigen Kindern (zumeist im 3. Schuljahr) auf den Empfang der Ersten Heiligen Kommunion ist eines der Hauptarbeitsfelder in unseren Gemeinden. Sie prägt das gemeindliche Leben so stark, dass es angemessen ist, in unseren Gemeindevollzügen von „Haupt“- (vom Ende der Herbstferien bis zum Erstkommunionssonntag) und „Neben“-Saison (die Sommermonate) zu sprechen.

Die Kinder beschäftigen sich in altersgerechter Weise über ein halbes Jahr in wöchentlichen katechetischen Kleingruppen unter Leitung von ein oder zwei Frauen oder Männern mit den Themengebieten „Beten, Gemeinschaft, unsere Gemeinde, das Leben Jesu, Umkehr und Vergebung (Erstbeichte), Eucharistie/Kommunion“. Die regelmäßige Teilnahme an den Sonntagsmessen ist dabei ebenso verpflichtend wie die Teilnahme an den Gruppenstunden.

Die Eltern der Kommunionkinder bekommen an drei bis vier Abenden im Winterhalbjahr die Inhalte wie die Organisation der Erstkommunion vermittelt. **Ihre innere wie äußere Teilnahme an den Sonntagsmessen ist ebenso erwünscht wie die ihrer Kinder.**

Unser Ziel: Wir wollen Wege suchen, wie die innere, gläubige Teilnahme an der Kommunionvorbereitung und ein christliches, an den Gemeindevollzügen orientiertes Leben von Kindern wie Eltern über den Tag der Erstkommunion hinaus möglich werden kann.

3.1.3 Firmkatechese

Jugendliche ab 16 Jahren werden von in unseren Gemeinden engagierten Frauen und Männern in katechetischen Kleingruppen auf ihre Firmung vorbereitet. Zentrales Anliegen dabei ist, dass die Jugendlichen im Verlauf des Kurses zu einer freien und ihrem Alter gemäß reifen Entscheidung für (oder auch ggf. gegen) den Empfang des Sakraments gelangen. Zusätzlich zur Firmung sind die Jugendlichen eingeladen, am Himmelfahrtswochenende an einer Jugendwallfahrt nach Trier teilzunehmen.

3.1.4 Eheschließungen

Auch die Eheschließung ist heute ein wichtiges missionarisches Feld unserer Gemeindepastoral. Paare, die beabsichtigen, sich in unseren Kirchen das Ja-Wort zu geben, werden von den Seelsorgern in mehreren Gesprächen sakramentenrechtlich und pastoral-liturgisch auf diese Feier vorbereitet. Ferner wird den Paaren die Teilnahme an regionalen Ehevorbereitungskursen nahegelegt.

Die kirchliche Feier der Trauung bietet insofern große Chancen, da aus diesem Anlass viele Menschen (vor allem jüngere Erwachsene aus dem Freundes- und Familienkreis der Brautpaare) den Weg in unsere Kirchen finden, die ansonsten kirchenfern leben.

3.1.5 Beerdigungen

Auch das Feld der Trauerpastoral ist heute ein genuin missionarisches Wirkungsfeld, insofern viele Kirchenfernstehende anlässlich der Beerdigung von Freunden und Verwandten den Weg in unsere Kirchen und auf unsere Friedhöfe finden. Auch hier ist eine angemessene Begleitung der Trauernden ein Hauptarbeitsfeld der Seelsorger. Darüber hinaus bietet die würdige Feier einer Beerdigung die Chance, auch ansonsten Distanzierte anzusprechen.

Zu diesem pastoralen Feld muss auch die Pflege unserer beiden katholischen Friedhöfe in Haan und Gruiten gezählt werden. Eine ansprechende Gestaltung, die den christlichen Charakter des Friedhofs nicht vernachlässigt, bietet die Chance, unaufdringlich Glaubenszeugnis zu geben in einer Zeit, in der zunehmend mehr Trauernde auf nichtchristliche Symbole zugreifen. Dabei gilt auch für uns eine grundsätzliche Offenheit gegenüber verschiedenen Bestattungsformen, ohne ins Beliebiges abzugleiten.

3.2 Offene Kirchen

Unsere Kirchen (ebenso wie die Krankenhauskapelle St. Josef) sind tagsüber geöffnet, so dass Menschen egal welcher Religion oder Glaubensüberzeugung einen Raum der Stille finden, an dem sie ihre Anliegen vor Gott tragen können.

3.3 Glaubensgespräche

Die verschiedenen, häufig ökumenisch organisierten Angebote zur Glaubensvertiefung (Bibelkreis, religiöse Bildungsangebote, Exerzitien) sind ein Feld der „inneren Mission“, die für Außenstehende und neu Hinzukommende offen sind.

Das Feld der Glaubensinformation für Erwachsene sollte weiter ausgebaut werden.

3.4 Missionarische Pastoral in bestehenden Gruppierungen

Besonders in der Kinder- und Jugendarbeit setzen wir katechetische Schwerpunkte. Aber auch in den erwähnten anderen Gruppierungen gibt es Elemente der Glaubensverkündigung.

3.5 Kontakte zu den Schulen

Insbesondere zur katholischen Don-Bosco-Schule, aber auch zu den anderen Schulen und Schulformen bestehen regelmäßige Beziehungen, vor allem über die Schulgottesdienste sowie durch gelegentliche Besuche. Eine intensivere Form wäre gewiss wünschenswert, ist aber durch die Seelsorger zeitlich kaum leistbar. Hier muss noch weiter überlegt werden.

3.6 Kulturelle Angebote im Kirchenjahr

Über das Jahr verteilt gibt es kulturelle Angebote im Bereich der Kirchenmusik, ebenso wie die ehrenamtlich organisierte Kunstausstellung in der Fastenzeit, die Menschen über den engeren Kreis der Kirchengemeinden hinaus ansprechen.

Unser Ziel: Wir wollen in unseren Gemeinden und in dieser Stadt glaubwürdig Zeugnis geben von der Erlösung, die uns in Jesus Christus zuteil wurde. Dazu wollen wir uns einer Sprache bedienen, die von den Menschen unserer Zeit verstanden wird, ohne dass sie anbiedernd ist oder Glaubensinhalte verstümmelt. Wir wollen respektvoll miteinander umgehen und uns dabei selber treu bleiben. Um den Menschen unserer Zeit die Botschaft vom Reich Gottes nahezubringen, begleiten wir Menschen punktuell oder dauerhaft auf den Wegen ihres Lebens von der Geburt bis zum Tod.

4. „Dein Angesicht will ich suchen“ in unseren Gottesdiensten

„Deinen Tod, o Herr, verkünden wir, und deine Auferstehung preisen wir, bis du kommst in Herrlichkeit.“ So betet die Gemeinde nach den Einsetzungsworten der Heiligen Messe.

In einer Zeit, die von einem faktischen „Atheismus“ des Alltagslebens vieler Menschen geprägt ist, sehen wir unsere vorrangige Aufgabe darin, unsere Gottesdienste so zu feiern, dass die oftmals verkümmerte oder verschüttete Fähigkeit, die eigene Tiefendimension des Menschseins ebenso wie die des Kosmos zu entdecken und Gott darin zu finden, wieder freigelegt wird; so wird der Mensch endlich von der Last befreit, sein Leben „gottlos“-selbstbezogen leben zu müssen, und in die Lage versetzt, Gott aus der Tiefe seiner Seele gleichermaßen zu loben und zu preisen, zu bitten und zu klagen, und in die Anbetung einzutreten.

So vielfältig die Lebenswelt der Menschen, so vielgestaltig feiern wir in unseren Gemeinden Gottesdienste: Hochämter, Familienmessen mit Kinderkatechese, Jugendmessen, Kleinkinder- und Kindergartengottesdienste, Schulgottesdienste und –messen, ökumenische Gottesdienste, eucharistische Anbetung, Stundengebet und Andachten.

4.1 Gott lobpreisen in der Feier der Heiligen Messe

Die hauptsächlichen Gottesdienste in unseren Gemeinden finden in der Pfarrkirche St. Nikolaus, Gruiten, der Pfarrkirche St. Chrysanthus und Daria in Haan und in der Krankenhauskapelle St. Josef statt. Darüber hinaus gibt es immer wieder über das Jahr auch Gottesdienste an nichtkirchlichen Orten, an Fronleichnam, bei Ortsfesten und zu besonderen Anlässen.

Inhalt der Eucharistiefeier sind der Lobpreis Gottes, die Feier des Paschamysteriums, die Danksagung für das Kreuzesopfer und die Freude über die Auferstehung Jesu Christi. Über die persönliche Begegnung mit Gott hinaus bringen wir die Anliegen der Welt in den Gottesdienst und tragen die Botschaft Christi in die Welt.

Unsere Gottesdienste am Sonntag sind in der Regel gut und sehr gut besucht. Dies gilt ebenso für die Werktagsmessen, die in unseren beiden Gemeinden gefeiert werden. **Diese gute Gottesdienstkultur an Sonn- und Werktagen soll so lange wie möglich erhalten und gepflegt werden.** Während die Sonntagsgottesdienste feierlich – herausgehoben aus dem Alltag – gestaltet werden, sind unsere Werktagsmessen von Schlichtheit und Einfachheit geprägt sowie dem Versuch, in Stille vor Gott zu verweilen.

Die Hochfeste im Kirchenjahr werden auch an den Werktagen entsprechend gewürdigt und mit der angemessenen Feierlichkeit begangen. Damit möglichst viele aus der Gemeinde teilnehmen können, wird der Gottesdienst in den Abendstunden gefeiert und ein entsprechender Fahrdienst in der Nachbargemeinde angeboten. Wir wünschen uns, dass das Bewusstsein für die Feiertage außerhalb des Oster- und Advents-/Weihnachtsfestkreises in den Gemeinden erhalten bleibt und ggf. vertieft wird. An jedem Werktag (auch am „freien Montag“) wird in unserem Seelsorgebereich die Heilige Messe gefeiert. Ehrenamtliche Helfer/innen unterstützen die Küster; Kommunionhelfer/innen, Lektor/innen und Messdiener/innen sorgen mit dafür, dass unsere Gottesdienste eine Stunde zum Lobpreis Gottes werden.

Das gleiche gilt für die Musik in unseren Kirchen. Auch sie dient dem Lobpreis Gottes mit ihren unterschiedlichen Ausdrucksmöglichkeiten: Chorgesang verschiedener Epochen, Choralschola, Orgelmusik, Gemeindegesang aus dem „Gotteslob“ und Neues Geistliches Liedgut. Das Singen und innere Mitbeten der liturgischen Zwischengesänge wird in unseren Gemeinden eingeübt und zunehmend praktiziert.

4.2 Empfang des Bußsakraments

Es gibt an Samstagen sowie vor den Weihnachts- und Osterfeiertagen die Möglichkeit, das Sakrament der Versöhnung zu empfangen.

4.3 Stunden der Anbetung

Jedes Jahr am Gründonnerstag finden in beiden Pfarrkirchen eucharistische Anbetungsstunden nach der Liturgie statt, in Haan bis in die Morgenstunden. Es bleibt zu überlegen, ob diese nicht regelmäßig in unseren Kirchen stattfinden können, wie dies bereits wöchentlich in der Krankenhauskapelle, am Herz-Jesu-Freitag und am Tag des ewigen Gebetes geschieht.

4.4 Ökumenische Gottesdienste

In Haan und Gruiten werden zahlreiche Gottesdienste ökumenisch begangen: Anlässlich der Pfarr- und Ortsfeste, bei öffentlichen Anlässen und Markttagen, zum Schulbeginn und Schulende, bei konfessionsverschiedenen Trauungen usw. Hier hat sich eine Tradition guter Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Seelsorgern und den Gemeinden entwickelt, die weiter gepflegt werden soll.

3.4 Weitere Gebetskreise und geistliche Angebote

Erwähnt sei hier der Gebetskreis „Abendrot“, der sich mittwochs abends in der Kirche St. Chrysanthus und Daria trifft und das meditative Rosenkranzgebet, deren Teilnehmer sich samstags treffen; ferner gibt es einen privat organisierten Gebetskreis, der sich im Forum trifft. Dazu gibt es jährlich wiederkehrende geistliche Angebote auf lokaler und regionaler Ebene.

Unser Ziel: Wir wollen unsere Gottesdienste so feiern, dass es uns immer besser gelingt, uns für die Gegenwart des gekreuzigt-auferstandenen Herrn Jesus Christus in unserer Mitte zu öffnen, damit sein Wort und seine Leben spendende Verheißung unsere Herzen erreicht.

5. „Dein Angesicht will ich suchen“ im Dienst an den Menschen

5.1 Caritatives Engagement für Mitmenschen in unseren Gemeinden

In und aus unseren Gemeinden gibt es zahlreiche Menschen, die sich für die Anliegen Bedürftiger einsetzen, seien es die Kranken- und Geburtstagsbesuchsdienste, die zahlreichen Ehrenamtlichen in den Seniorenheimen, die Ökumenische Krankenhaushilfe, die ehrenamtlichen Mitarbeiter/innen bei der „Haaner Tafel“ und bei der Kleiderkammer/Obdachlosencafé. Viele dieser caritativen Tätigkeiten finden in ökumenischer Partnerschaft statt

Caritas, SKFM („Sozialdienst katholischer Frauen und Männer“) und der Malteser Hilfsdienst sind in unseren Gemeinden präsent und decken eine breite Palette caritativer Dienstleistungen ab.

5.2 Caritatives Engagement für Mitmenschen in der Einen Welt

Seit einigen Jahren gibt es eine Partnerschaft der Don-Bosco-Schule mit dem Karmeliterorden in Indien, wo ein Schulprojekt unterstützt wird, von dem vor allem die in Indien häufig benachteiligten Mädchen profitieren. Ferner besteht das Engagement des Vereins „Wasser für Pokhara“, mit dem ökumenisch die Arbeit des DAHW (Deutsche Lepra- und Tuberkulosehilfe e.V.) in Nepal unterstützt wird und Brunnen- und Trinkwasserprojekte gefördert werden. Immer wieder fahren Menschen aus unseren Gemeinden in die geförderten Gebiete, um sich ein Bild von der Verwendung der Hilfsgelder zu machen und den Austausch zu fördern. Unsere Gemeinden unterstützen diese Projekte gerne.

In Haan und Gruiten gibt es je einen Weltladen, in denen die Anliegen des Fairen Handels von unseren Gemeinden unterstützt bzw. getragen werden.

5.3 Kirchliche Hilfswerke und Sternsingeraktion

Bei der alljährlichen Sternsingeraktion engagieren sich in unseren Gemeinden zahlreiche Kinder, Jugendliche und begleitende Erwachsene für Kinder in Not und fordern deren Menschenrechte ein. Ferner finden die kirchlichen Hilfswerke Adveniat, Misereor, Missio und Renovabis großzügige finanzielle und ideelle Unterstützung durch die Gemeindemitglieder.

Unser Ziel: Wir wollen das soziale Profil unserer Gemeinden weiterentwickeln, in praktischer Nächstenliebe und konkreter Hilfe, mit Toleranz, Geduld und Wachsamkeit gegenüber den wirklichen Nöten und Bedürfnissen unserer Nächsten. Dazu wollen wir die Zusammenarbeit der Gemeinden mit den sozialen Trägern intensivieren, um deutlich zu machen, dass caritatives Handeln Fundament und Ausdruck gelebten christlichen Glaubens ist. Oder wie unser Herr Jesus Christus selbst sagte: „Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan“ (Mt 25,40).

6. Ziele und Arbeitsschwerpunkte des Pfarrgemeinderats für die kommenden Jahre

6.1 Gewinnung von ehrenamtlich Engagierten

Die im Konzept dargelegten vielfältigen Tätigkeiten in unseren Gemeinden sind nur möglich, wenn sich möglichst viele an der damit verbundenen Arbeit beteiligen. **Daher hat es sich der Pfarrgemeinderat zum Ziel gesetzt, die Gewinnung von neuen ehrenamtlich Engagierten in unseren Gemeinden zu intensivieren.**

6.2 Verbesserung der Öffentlichkeitsarbeit

Menschen unserer Zeit lassen sich nur noch dann für die christliche Botschaft überzeugen und für sie begeistern, wenn diese so vermittelt wird, dass sie diese verstehen und sich darauf einlassen können. Daher ist eine den Erfordernissen unserer Tage angepasste Öffentlichkeitsarbeit – unter Zuhilfenahme der gegebenen Medien – ein unverzichtbarer Bestandteil heutigen gemeindlichen Arbeitens. In unseren Gemeinden ist dabei schon ein hohes Niveau gegeben. Allerdings **braucht es** – und daran wollen wir weiter arbeiten – von Seiten der Gemeinden mit ihren unterschiedlichen Arbeitsebenen, Interessenschwerpunkten und Gruppierungen, **ein hohes Maß an Transparenz und inhaltlicher Klarheit, damit Menschen sich für die Botschaft Christi begeistern und sich darauf einlassen können.**

Kleines Literaturverzeichnis

Die Bibel, Altes und Neues Testament. Einheitsübersetzung, Freiburg 1999.

Dorndorf, Michael, Leben aus der „vollen Pulle“. Die zehn sozialen Milieus: Herausforderung für die Kirche. Teil 2: Die „modernen Performer“, downloadbar unter:http://www.erzbistum-koeln.de/seelsorgebereiche/downloads/fachbereich_pastoral/category_b/subcategory_1/,

Dorndorf, Michael, Sie haben das Know-how für die Gemeinde. Die zehn sozialen Milieus: Herausforderung für die Kirche. Teil 3, „Die Etablierten“, downloadbar unter: http://www.erzbistum-koeln.de/seelsorgebereiche/downloads/fachbereich_pastoral/category_b/subcategory_1/,

Dorndorf, Michael, Dogmen sind für Betrunkene. Die zehn sozialen Milieus: Herausforderung für die Kirche. Teil 4: Postmaterielle, downloadbar unter: http://www.erzbistum-koeln.de/seelsorgebereiche/downloads/fachbereich_pastoral/category_b/subcategory_1/,

Rahner/Vorgrimler, Kleines Konzilskompodium. Sämtliche Texte des Zweiten Vatikanums mit Einführungen und ausführlichem Sachregister. Freiburg 1990.

Salenson, Christian, Den Brunnen tiefer graben: Meditieren mit P. Christian de Chergé, Prior der Mönche von Tibhirine. Verlag Neue Stadt, Oberframmern, 2010.